

Früchte des Zasters oder die Krauts in fremdem Garten

nico helminger über die zeitschrift krautgarten, die durch einen ihr aufgehalsten prozeß zum schweigen gebracht werden soll

der name *krautgarten* (allein schon der name!) dürfte, von einigen wirklichen literaturfreunden einmal abgesehen (allzuvielleicht gibt's davon hierzulande ja nicht), den in diesem unserm kulturjubiläumselbstverständlich übersättigten kulturkonsumenten wohl kaum ein begriff sein. was haben sie, die mit kunst ein- und zuge-deckten, mit großkonzerten verwöhnten, zu deren must (sprich: mast)-erlebnissen ein stadion voll carreras sowie ein von

VW gesponserter, von den medien zum mega-erlebnis hochgepeitschter auftritt biederer rockopas gehört, was haben sie, die derart im durchorganisierten kunstgenuß von höhepunkt zu höhepunkt getriebenen, auch mit jenem literarischen wildwuchs zu tun, der seit einigen jahren vom ostbelgischen st. vith aus (auch das noch!) beharrlich sich verbreitet, erst in der region, dann über die region hinaus, und dem jetzt eine deutsche "gemeinnützige" stiftung

den garaus machen will? kreativ-kritische querköpfe wie die des *krautgarten* bleiben, dort wie hier, dorn im auge all jener politisch korrekten kleingärtner, denen alles ungewohnte gleich ungeziefer ist und die dementsprechend jäten und jagen anfangen, sobald sie sich in ihrer spießerlaube verunsichert oder gar gestört fühlen. die verhüllung der niki de saint-phalle-plastik anlässlich der schlußprozession, das einschreiten des erzbischofs gegen einen

kabarettisten oder auch die ausfälle eines kulturschöpfen gegen kulturschaffende und gegen die moderne kunst schlechthin zeigen wie's hierzulande um die vielgerühmte freiheit in sachen kunst bestellt ist. in ostbelgien ist es die 120 millionen d-mark schwere hermann niermann-stiftung, die, nachdem sie sich über großzügige spenden einfluß in der gegend verschafft hat, jetzt mit den querdenkern aufräumen will, ausgerechnet also eine stiftung, die sich in ihrer satzung der unterstützung von minderheiten verschreibt, setzt jetzt alle mittel dran, eine solche minderheit zum schweigen zu bringen, aber die *krautgarten*-leute zählen wohl nicht zu jenen "ethnischen", die den niermannen als förderungswürdig erscheinen.

hervorgegangen aus der von bruno kartheuser im rahmen des kreativen ateliers in st. vith gegründeten "schreibstube", erschien die zeitschrift *krautgarten* zum ersten mal im september 1982. die gründung der zeitschrift war, so kartheuser, gewissermaßen ein akt der selbsthilfe. für die autoren der 'schreibstube', die nach dem prinzip der gegenseitigen kritik ihre texte besprachen, gab es keinerlei möglichkeiten zu veröffentlichen; die zeitschrift, die damals noch im untertitel *zeitschrift des kreativen ateliers* hieß, bot der kleinen gruppe von autoren somit eine erste möglichkeit, ihre texte einem breiteren publikum vorzustellen. bald schon löste sich die zeitschrift vom atelier, danach von der schreibgruppe: den verantwortlichen war klar, daß das neue unabhängige

forum für junge literatur nicht allein im und vom st. vith raum leben konnte; das interesse galt den nachbarregionen und umliegenden ländern (konkret: wallonie und flandern, luxemburg, rheinland-pfalz, nordrhein-westfalen und in den niederlanden besonders limburg). auch wenn die region weiterhin einer ihrer schwerpunkte bleibt, so hat sich die zeitschrift doch längst darüberhinaus einen namen gemacht. walter höllerer und f.c. delius, erika pedretti und ursula krechel, christoph

Auch wenn die region weiterhin einer ihrer schwerpunkte bleibt, so hat sich die zeitschrift doch längst darüberhinaus einen namen gemacht.

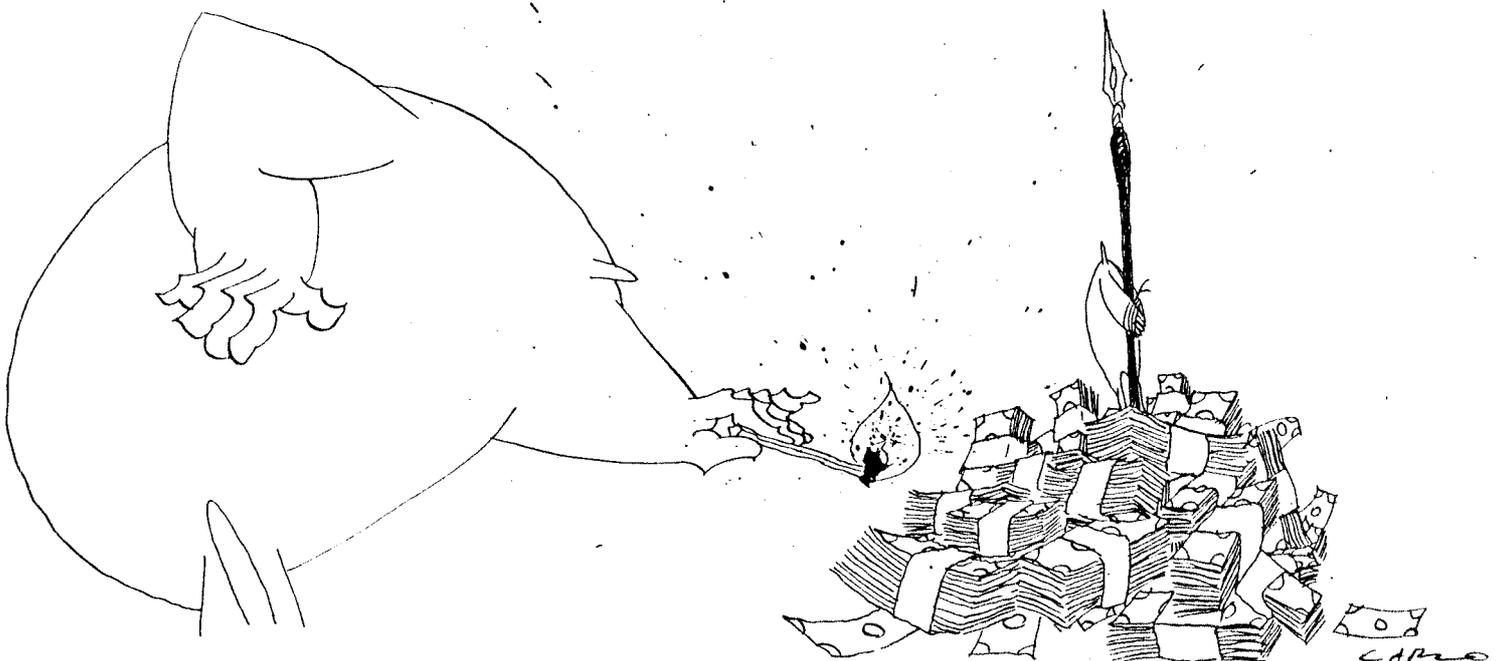
meckel, ludwig harig, oskar pastior und peter bichsel haben im *krautgarten* veröffentlicht. ihre qualität verdankt die zeitschrift aber keineswegs bloß solch längst anerkannten schriftstellern; es sind gerade die weniger bekannten und jüngeren autoren -spannend wird die lektüre einer literaturzeitschrift ja erst, wenn's was zu entdecken gibt-, die mit ihren arbeiten dem *krautgarten* zu internationalem ruf verholfen haben. namen wie norbert hummelt, ingo jacob, franziska kusch, dietmar sous oder marcel beyer (so ganz unbekannt

sind sie ja mittlerweile nicht mehr) sollte man sich merken. aber nicht nur deutschsprachige autoren finden sich im *krautgarten*; der "hinwendung zu grundsätzen der universalität und grenzüberschreitung" entsprechend wurden zum beispiel texte von hugo claus, knut odegard, tschingis aitmatov oder auch rachid boudjedra veröffentlicht. "nichts was uns mehr zuwider wäre als die vorstellung einer festung europa, ort traditioneller hochbildung im sinne von abendland usw., sagt bruno kartheuser, alle arroganzen dieser art sind uns fremd." solche aussagen passen sicher nicht ins weltbild abendländischer kämpfer wie die der niermann-truppe.

am 25. september soll nun das urteil (oder zwischenurteil) im prozeß, den die niermann-stiftung gegen *krautgarten* angestellt hat, gesprochen werden; falls *krautgarten*, wie wir nicht hoffen und nicht erwarten, gezwungen wird, den von der niermannstiftung geforderten schadenersatz zu zahlen, so wird dies das aus für die seit 1982 erscheinende literatur-zeitschrift bedeuten.

anlaß zur anklage gaben ein paar fragen, die bruno kartheuser im *krautgarten* stellte, und die, wie die reaktion der niermannen zeigt, wohl die richtigen waren. in der ausgabe vom november 92 schreibt kartheuser in seinem beitrag *die zunge der matrosen* (der titel spielt an auf die verse von jacques izoard "Sais-tu qu'un navire sombre si l'on/ coupe la langue des matelots?"): 'Am stärksten beunruhigend in

Carlo Schmitz



der osbelgischen Kulturlandschaft ist zur Zeit die unheimlich behaarliche und zielstrebige Eindeckung mit Geldern der «Gemeinnützigen Hermann-Niermann-Stiftung» aus Düsseldorf. Was zunächst noch nach bedeutungslosem Gehabe eines spleenigen Clubs mit dubiosem Umfeld ausgesehen hatte, hat inzwischen - seit 1987 - beängstigende Dimensionen angenommen. Die Nehmer sind zahlreich; es sind Institute, katholische Schulen, Bibliotheken, Theater, Vereine, Kulturveranstalter. (...) Soviel Selbstlosigkeit, verbunden mit soviel Eifer, stimmt nachdenklich. (...) Aus den Nehmern werden zunehmend humorlose und aggressive Verteidiger der Stiftung. Die Unfreiheit nimmt zu. Das Geld zeitigt seine Wirkung, auch ohne Auflagen, und schafft eine in vielerlei Hinsicht neue Realität. Beiträge in solcher Höhe sind keine Almosen mehr und enthalten Absicht. Welche? (...) Anrüchig und ungeklärt bleiben zu viele Aspekte: die Herkunft der sagenhaften Vermögenswerte des Stifters, eines verstorbenen «Industriellen»; der Zeitpunkt der Vermögenshäufung; der Überblick über die geförderten Kreise seit der Gründung der Stiftung; die Stellung der Stiftung und ihrer Protegierten auf dem Hintergrund der europaweiten Vernetzung der rechten und rechtsextremen Szene.'

tatsache ist: von 1987 bis 1995 hat die stiftung 100 millionen franken im deutschsprachigen ostbelgien, einer region, die 68.000 einwohner zählt, an kultursponsoring angelegt. tatsache ist auch: im umfeld der stiftung hat es immer personen mit neofaschistischen und pangermanischen verwicklungen gegeben. nicht überraschend, wenn man weiß, daß der eigentliche gründer der stiftung der österreichische neo-nazi dr. norbert burger war. burger, vermögensberater und vertrauter des stifters hermann niermann, in österreich präsidentchaftskandidat der neo-nazis, in italien wegen bombenterrorismus zu lebenslänglich und 28 Jahren verurteilt, führte seit 1974 die verhandlungen mit dem regierungspräsidium in düsseldorf; 1977 wurde die stiftung gegründet und 1978 dann anerkannt. kuratoriumsvorsitzender

der stiftung war bis 1986 freiherr friedrich august von der heydte (zitat: 'Der deutsche Staat ist für mich größer als die Bundesrepublik. Es ist der Staat, der einmal «Deutsches Reich» hieß und der mit der bedingungslosen kapitulation ... rechtlich nicht untergegangen ist'), aus dessen memoiren ("Muß ich sterben, will ich fallen...") klar hervorgeht, daß er berater mehrerer diktatorischer regime war (franco-spanien, griechische junta, südafrikanischer apartheid-staat). ebenfalls zum kuratorium gehörte dr. erhard hartung, wie burger wegen bombenterrorismus in südtirol zu lebenslänglich verurteilt und ende 1994 vom rektor der heinrich heine (!) - universität düsseldorf wegen seiner rechtsextremen tätigkeiten und veröffentlichungen entlassen.

tatsache ist: von 1987 bis 1995 hat die stiftung 100 millionen franken im deutschsprachigen ostbelgien, einer region, die 68.000 einwohner zählt, an kultursponsoring angelegt. tatsache ist auch: im umfeld der stiftung hat es immer personen mit neofaschistischen und pangermanischen verwicklungen gegeben.

nun behauptet die stiftung, seit 1987 eine "säuberung" durchgeführt zu haben. die heutigen stiftungsführer, die sogenannten "säuberer", haben aber zum teil selbst in der zeit vor 1987 erhebliche geldsummen von der stiftung genommen, als diese von burger beherrscht war. der heutige kuratoriumsvorsitzende der stiftung peter iver johansen ist zugleich verwaltungsratsvorsitzender des "Vereins für das Deutschtum im Ausland - VDA", eine vereinigung, die reaktionäre, antiliberalen und undemokratischen auffassungen vertritt. ("Ein Volk, das ohne ausgeprägte natürliche Grenzen und umgeben von andern Völkern lebt, breitet

sich, wie die Geschichte zeigt, in Zeiten der Stärke aus." oder "Niemand hat uns eine geschichtliche Stunde mit soviel Jubel erfüllt wie im Juli 1940, als (...) die Deutsche Wehrmacht (...) in Paris kampflos einmarschieren konnte", zitate aus der ZAK-Sendung vom 14.5.1995 über den VDA).

daß in einem solchen zusammenhang fragen aufgeworfen werden, was die stiftung und ihre dubiose sponsortätigkeit angeht, dürfte wohl niemanden - am allerwenigsten die stiftung selbst - überraschen. kritische hinterfragung ist hier nicht nur legitim, sie ist absolut notwendig. hierzu nochmal bruno kartheuser: "Wir halten dagegen, daß unsere Region sich auf keinen Fall - auch nicht auf der hohen, offiziellen Ebene - die tolerierende Kumpanei mit nationalistisch und rechtsextrem inspirierten Kreisen erlauben darf. Da stünde doch einiger Kredit auf dem Spiel. Gegen Faschismus hilft nur das Wissen darüber, wie er zustande kommt und sich ausbreitet. Wer sich diese Wahrheit versagt, ist auch bereit, den Brandstiftern erneut die Zündhölzer zu reichen."

paradoxerweise geriet in der region aber nicht die stiftung, sondern *krautgarten* zunehmend unter beschuß. alle die geld genommen haben, sind niermann-treu geworden. es gibt aber mittlerweile weit über die gegend und über belgien hinausreichende solidaritätskundgebungen mit der zeitschrift und ihren herausgebern. es wäre wünschenswert, wenn gerade im sogenannten kulturjahr weitere impulse zur unterstützung des *krautgarten* von luxemburg ausgingen und die kulturbegeisterten neben ihrer konsumfreudigkeit auch ein bißchen engagement zeigten. oder sollten doch, hier wie in der nachbarregion, rachid boudjedras verse aus dem in der letzten *krautgarten*-nummer abgedruckten gedicht *fata morgana* zu treffen:

*"Der Dorfbeamte hat die Uhr vorgestellt
Lächerliche Andeutung!
Wir sind weit zurückgeblieben".*

nico helminger, 10. September 1995

SOLIDARITÄTSERKLÄRUNG MIT "KRAUTGARTEN"

1. Wie erklären uns solidarisch mit dem Bemühen der Literaturzeitschrift KRAUTGARTEN um Aufdeckung der neofaschistischen Verwicklungen der H. Niermann-Stiftung.
2. Wir fordern alle amtlichen Stellen, insbesondere die Stiftungsaufsicht und das Inneministerium Düsseldorf auf, unverzüglich Klarheit über das Wirken der Stiftung in der Vergangenheit und Gegenwart zu schaffen.
3. Wir protestieren gegen das Vorgehen der Niermann-Stiftung, kritische Meinungen und das Recht auf Nachforschung, Stellungnahme und Widerstand durch Prozesse in Ostbelgien zu unterdrücken.

Name, Vorname, Beruf oder Eigenschaft, Anschrift, Unterschrift

.....